

Pilotprojekt Deutschland Dreier

Erste Eindrücke von der Premiere

Hannes Stefansson gewinnt das Open, Wolfgang Block siegt bei den Senioren und Jutta Riess bei den Frauen

Schach ist populär, aber die Mitgliederzahlen in den rund 2800 deutschen Schachklubs wachsen nicht, sie stagnieren oder gehen zurück. Über die Ursachen wird seit Jahren diskutiert mit dem sehr vereinfacht formulierten Konsens, die gesellschaftlichen Veränderungen sind ursächlich, das persönliche Treffen der Gleichgesinnten tritt in den Hintergrund, dafür hockt man vor dem Computer.

Es gibt freilich auch Gegenbeispiele wie den Hamburger SK (mit rund 400 Mitgliedern der größte deutsche Schachverein) oder bekannte Jugendschachhochburgen.

gleich ausgetragenen Turnieren in der offenen Klasse, für Senioren und für Frauen. Neu im Bunde ist eigentlich nur das Fraueturnier, denn die Open-Seniorenturnier-Kombination ist seit Jahrzehnten verbreitet.

Um das Interesse zu testen, wurde in der Zeit vom 1. bis zum 9. August in Bayerisch Eisenstein ein mit „Bayern Dreier“ etikettierter Probelauf durchgeführt. Zwar wollte man etwas Neues ausprobieren, dabei dennoch auf Bewährtes setzen, nämlich auf das Orga-Team um Michael Müller, das seit mehreren Jahren in der schönen Arberlandhalle das viel gelobte urlaubsorientierte Arber-Open durchführt.

Bewährte Organisation, gute Räumlichkeit und ein schönes Fleckchen Erde, was kann da noch schiefgehen? Also kündigten die Ausrichter des „Dreiers“ noch vor dem Turnier an, weitere „Dreier“ in anderen Bundesländern sollte folgen. In einer späteren Erklärung wurde vorsichtshalber „bei einem Erfolg sollen ...“ nachgeschoben.

War es nun ein Erfolg? Schauen wir uns die Fakten an. Die Gesamtanzahl von 148 Teilnehmern ist für einen Start gut, die Seniorenklasse (35 Spieler/innen) ein bisschen klein, erst recht die Frauenmeisterschaft mit nur 14 Teilnehmerinnen, obwohl dieses Turnier als Internationale Offene Deutsche Fraueneinzelmeisterschaft (IODFEM) deklariert und für die Zeitungen mit der Teilnahme der Jugendmeisterin von Afrika ausgeschmückt wurde. Die war wirklich dabei, allerdings kann ein Spielverderber nicht verschweigen, dass Amina Sherif zwar in der Tat ägyptischer Abstammung ist und für das Land ihrer Ahnen startet, dass sie allerdings von Kindesbeinen an in Deutschland lebt.

Trotz des vorzüglichen Umfelds war bei der Premiere kein gewaltiger Zulauf zu verzeichnen. „Wie bei den Senioren, nicht alle Frauen wollen in einem Fraueturnier spielen“, stellte selbst der Projektleiter

Deutschlanddreier Wolfgang Fiedler fest. Andererseits ist der „Dreier“ zweifellos eine gewisse Bereicherung der Turnierszene und man sollte ruhig noch weitere Testläufe durchführen. Pessimisten seien an eine Erfolgsgeschichte erinnert werden. Als vor mehreren Jahren in Dresden die erste Europäische Seniorenmannschaftsmeisterschaft erstmalig ausgerichtet wurde, waren ganze sieben Viererteams mit von der Partie. Einige Jahre später wurde daraus die größte Schachveranstaltung für Senioren in Deutschland und möglicherweise in der ganzen Welt. Wer weiß, was aus dem Dreier einmal noch wird?

Preisträger Open

GM Hannes Stefansson (Island)
GM Michael Prusikin (TV Tegerensee)
GM Misa Pap (Serbien)

Preisträger Seniorencup

Wolfgang Block (DJK Aufwärts Aachen)
Gottfried Schumachen (Bad Neuenahr)
Günter Weidlich (SV Dresden-Leuben)

Preisträgerinnen IODFEM

Jutta Ries (SC FK Babenhausen)
Dr. Anita Just (SV Allianz Leipzig)
Amina Sherif (EGY, SG Solingen)

Als Kostprobe ausgesucht haben wir eine Partie des Siegers Stefansson gegen Ferdinand Xiong von der Jugendschachhochburg SC Vaterstetten (Großraum München), die als einziger Schachverein vom Deutschen Schachbund viermal als Top-Verein für Kinder und Jugendliche ausgezeichnet wurde.

Königsindisch E 90

H. Stefansson (ISL, 2593)
F. Xiong (GER, 2084)

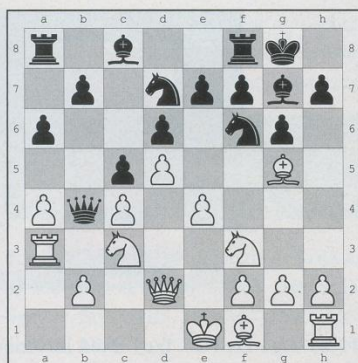
1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 Lg7 4. e4 0-0 5. Lg5 c5 6. d5 d6 7. Dd2 a6 8. a4 Sbd7 9. Sf3 Da5 10. Ta3 Db4 Beim ersten flüchtigen Blick auf diese Stellung kann man leicht den Eindruck gewinnen, die Partie wird noch so um zehn Züge dauern, dann wird die schwarze Dame nach a4-a5



Beim Blitzen am Rande des Festivals:
Projektleiter und Schiri Wolfgang Fiedler (l.)
und Prof. Dr. Uwe Pfennig, DSB-Vizepräsident
Verbandsentwicklung. | Foto: Ausrichter

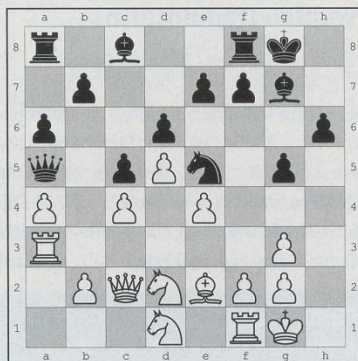
Warum es dort funktioniert, ist ein Thema für einen eigenständigen und ziemlich langen Artikel, aber ohne ins Detail zu gehen gilt: es muss nach Wegen gesucht werden, um das Schachspielen von Angesicht zu Angesicht attraktiver zu machen. Im Verein oder wenigstens bei Turnieren.

Dies ist nicht erst seit gestern bekannt und deshalb widmet zum Beispiel der Deutsche Schachbund dem Bereich der „Verbandsentwicklung“ viel Aufmerksamkeit. Eine neue Idee ist das „Pilotprojekt Deutschland Dreier“. Der Begriff Dreier ist dabei völlig jugendfrei und bezeichnet eine Schachfestivalform mit drei zeit- und orts-



und Dc2 mit Ta4 gefangen. Vielleicht dachte Stefansson das auch, er überlegte und überlegte ... unglaublich, doch man kann der schwarzen Dame nicht beikommen. **11. Ld3 h6! 12. Lf4** In einer Vorläuferpartie Priehoda-Braun (Teplice 2010) geschah 12. Lxh6? Lxh6 13. Dxb2 14. Sb1 Dxf2+! 15. Kxf2 Sg4+ 16. Kg3 Sxh6, und Schwarz hatte bereits einen Bauern mehr, wenngleich die Partie letztlich remis endete. **12. ...g5 13. Lg3 Sh5** Der freige-wordene Läufer g7 kann bei Bedarf der schwarzen Dame beistehen: wenn a4-a5 nebst Ta4 geschieht, gewinnt ...Lxc3 eine Figur. **14. 0-0 Sb6 15. Dc2 Da5** Über-

treiben darf es der Nachziehende nicht, nach 15. ...Sxc4? 16. Tb3 geht der Springer flöten. **16. Sd2 Sd7** Jetzt muss sich Schwarz um die Dame keine Sorgen mehr machen, wenn nötig verschwindet sie einfach irgendwohin auf der Diagonale a5-d8. **17. Le2 Sxg3 18. hxg3 Se5 19. Sd1**



Vor sechs Jahren wurde der damals zehnjährige Ferdinand bei der Talentiade der Süddeutschen Zeitung ausgezeichnet. In dem SZ-Bericht wurde seine Schwester Serena wie folgt zitiert: Früher hat Ferdinand nachts manchmal laut gejammert: „Was soll ich nur machen?“ Das klang rich-

tig schlimm. Als ich ihn fragte, was los sei, hat er geantwortet: „Ich weiß nicht, wohin ich mit dem Springer soll.“

Jetzt hatte der talentierte Junge dem Großmeister in der Eröffnung erfolgreich Paroli geboten, nur wusste er wieder nicht, wohin mit dem Springer. Er hätte nun mit ...Sg6 (nebst ...e6) fortfahren sollen. Leider hat er das versäumt. In der Folge setzte er noch ein paar Mal ungenau fort, während sein renommierter Gegner nunmehr tatsächlich großmeisterlich aufspielte. **19. ...f5?! 20. Se3! f4 21. gxf4 gxf4 22. Sf5 Dd8 23. Sxg7 Kxg7 24. Sf3 Tg8 25. Dc3 Kf6 26. Dd2 Sg6 27. Sh4! Df8 27. ...Sxh4 28. Dxf4+ Kg7 29. Dxb4 28. Tf3 Sxh4 29. Txf4+ Sf5 30. Lg4! Dg7 31. g3** Wenn Weiß noch zu Lxf5 und danach Txf5+ kommt, ist es vorbei. In der Partie versuchte der Nachziehende noch **31. ...Dxg4 32. Txb4 Txb4 33. exf5 Lxf5 34. Dxb6+ Kf7 35. Te1 Tag8 36. Te3 T4g5 37. Dh4 e5 38. dxe6+ Lxe6 39. Df4+ Ke7 40. De4 Te5 41. Dxb7+ Kf6 42. Df3+ Lf5 43. Txe5** **1:0**

Eine Neuauflage dieses Turniers ist für den 30. Juli bis 7. August 2016 geplant.

Anzeige